Zwölf Kupfer
zum
historischen Bildersaal.

Dritter Band. Wohlfeilere Ausgabe.

Tafel XXV. Adelbert und Hatto.

Der Erzbischof Hatto von Mainz hatte den Grafen Adelbert, der in seiner Feste Babenburg vom König Ludwig dem Kinde belagert wurde, unter dem eidlichen Versprechen, ihn wohlbehalten zurückzuführen, beredet, mit ihm ins königliche Lager zu gehen. Unterwegs aber hatte Hatto über Hunger geklagt, und dadurch den Graf bewogen, mit ihm umzukehren und zu frühstücken. Darauf waren beyde zum zweyten Male aufgebrochen. Kaum aber hatten sie das königliche Lager erreicht, so sprangen Knechte herbey, und ergriffen den Grafen, um ihn zu binden. Vergebens vertheidigte sich Adelbert; vergebens warf er dem Erzbischof schändliche Büberey vor. Höhnisch erwiederte dieser: er habe sein Versprechen, den Grafen wohlbehalten in die Feste zurückzuführen, gehalten; daß derselbe zum zweyten Male herausgegangen, sey dessen, nicht seine Schuld.

Tafel XXVI. Rollo, erster Herzog der Normandie.

Nach langjährigen Befehdungen hatte es endlich Rollo dahin gebracht, daß ihm König Karl der Einfältige ein großes Stück Landes abtreten mußte. Jetzt sollte er als künftiger Vasall bey einer feyerlichen Versammlung in der Gegend von St Clair dem König huldigen und ihm, wie es Sitte war, den Fuß küssen. Er aber sprach: "Nie werde ich meine Knie vor den Knieen eines andern beugen, noch jemands Fuß küssen!" und nur mit Mühe konnte er dahin gebracht werden, daß er einem seiner Soldaten dazu Erlaubniß gab. Dieser aber stellte sich so ungeschickt, daß er des Königs Fuß hoch empor riß, und ihn rückwärts niederwarf. Darüber entstand auf der einen Seite ein lautes Gelächter, und auf der andern ein unmuthiges Murren.

Tafel XXVII. Edelsinn des Königs Konrad I.

Der deutsche König Konrad I ließ, dem Tode nahe, seinen Bruder Eberhard samt den Vornehmsten der Franken zu seinem Sterbelager kommen, und beredete ihn, nicht nach der Krone zu streben, sondern die Ehrenzeichen der Königswürde zu ihrem seitherigen Feinde, Heinrich Herzog von Sachsen, zu tragen, der vor allen König zu seyn verdiene. Eberhard gelobte dieß mit einem deutschen Handschlag, und hielt dann, was er gelobt hatte.

Tafel XXVIII. Sanftmuth der Königin Mathilde.

Die fromme Königin Mathilde war mit ihrer Freundin Richburg, um sich mit ihrem Sohne, Otto dem Großen, der sie beleidigt hatte, auszusöhnen, in die Gegend von Grona gekommen. Da ritt ihr Otto mit seiner Gemahlin Edith und einem großen Gefolge entgegen, stieg, als er ihr nahe kam, vom Pferde, warf sich mitten auf dem Wege nieder und bat um Verzeihung. Und sie gewährte seine Bitte, richtete ihn auf, und bot ihm den Kuß des Friedens.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202202171415-0